

rein physiologischer Hinsicht verdient der Pilz eine weitere Untersuchung. SOMMERSTORFF hat bereits in Kürze die Fragen angedeutet, die noch zu beantworten sind.

Schon als Student hat SOMMERSTORFF eine breit angelegte Arbeit über *Pilostyles Haussknechtii* begonnen. Es war ihm nicht vergönnt, sie zu vollenden. Doch wird es voraussichtlich möglich sein, die Arbeit posthum herauszugeben.

Im Januar 1913 besuchte mich HERMANN SOMMERSTORFF im Botanischen Institut zu Berlin. Ich sprach mit ihm über seine *Pilostyles*-Arbeit und freute mich seiner Schlagfertigkeit, die seiner Bescheidenheit nicht Abbruch tat, seines Ideenreichtums, seines offenen, begeisterten Wesens. Als er von mir ging, konnte ich ihm mit Zuversicht eine an wissenschaftlichen Erfolgen reiche Zukunft wünschen. Wenige Monate später schloß sich das Grab über ihm.

---

### Josef Brunthaler.

Von

V. SCHIFFNER.

(Mit Bildnis.)

---

Mit JOSEF BRUNNTHALER ist am 18. August 1914 eine sehr originelle Persönlichkeit aus dem Kreise der Botaniker geschieden. Er gehörte zu jenen Dilettanten im besten Wortsinne, die leider immer seltener werden, welche als reine Autodidakten in liebevoller Hingabe an ein Spezialfach durch fleißige und einwandfreie Untersuchungen für den Unterbau der Wissenschaft eine Fülle von Tatsachen als Bausteine von dauerndem Werte liefern, die von anderer Seite als scheinbar zu geringfügig weder beigebracht werden wollen noch auch in vielen Fällen aus naheliegenden Gründen geliefert werden können.

JOSEF BRUNNTHALER wurde am 20. Dezember 1871 zu Wien geboren. Sein Vater und seine Vorfahren waren Kaufleute, und so widmete er sich auch diesem Stande. Er besuchte Volks- und Bürgerschule und eine zweiklassige Handelsschule und trat im Dezember 1887 in das Bank- und Wechselgeschäft VOELCKER & CO. in Wien ein, wo er bis zu dessen Auflösung im Juli 1904 tätig war.

Durch den Verkehr mit namhaften Botanikern in der K. K. Zoologisch-botanischen Gesellschaft, welcher er seit 1893 als Mitglied angehörte, wurde er zu botanischen Studien angeregt. Seiner Neigung zur Kryptogamenkunde folgend, gründete er 1897 die „Wiener Kryptogamen-Tauschanstalt“, die er aber wegen Zeitmangels 1903 aufgeben mußte. Trotz des gänzlichen Mangels an akademischer Schulung, eignete er sich bei seiner trefflichen Begabung und besonders durch sein vorzügliches Gedächtnis sehr respektable



Kenntnisse an und wurde ein tüchtiger Fachmann auf dem von ihm bevorzugten Gebiete der Algologie, besonders bezüglich der Süßwasseralgen, ohne sich aber darauf ausschließlich zu beschränken. Er war überhaupt immer bestrebt auch die neuesten Anschauungen auf dem gesamten Gebiete der Botanik sich anzueignen.

Bald beteiligte er sich rege am Leben der Zoolog. botan. Gesellschaft, in der er seit 1895 als Mitbibliothekar funktionierte und 1907 lag ihm als Generalsekretär die Leitung der umfangreichen Agenden dieser großen Körperschaft ob, die er infolge seiner Arbeitsfreudigkeit und seines entschieden organisatorischen Talentes

oft unter sehr schwierigen Verhältnissen bis zum Beginn seiner schweren Kränklichkeit im Jahre 1912 in ausgezeichneter Weise fortführte. Besonders bei der Übersiedelung der zool. botan. Gesellschaft in ihre gegenwärtigen Räume im K. K. botan. Garten und bei der Einrichtung ihres neuen Heims, die fast ganz auf BBUNNTHALERS Initiative zurückzuführen ist, wobei es ja freilich naturgemäß nicht ohne einige kleine Mißgriffe abgehen konnte, lieferte er eine geradezu erstaunliche Arbeitsleistung.

Nebenher war er aber auch noch wissenschaftlich und anderweitig tätig; so organisierte er ganz selbständig die prächtige Ausstellung in Schönbrunn, die mit dem Internationalen Botaniker-Kongreß 1905 verbunden war, eine wegen der kurzen verfügbaren Zeit und mannigfacher Ungunst der Verhältnisse geradezu bewundernswerte Arbeit, die ihm ungeteilte Anerkennung und als äußeres Zeichen derselben die Verleihung des Ordens des Goldenen Verdienstkreuzes eintrug.

Da er nicht bemittelt war, mußte er nach irgendeiner anderen Lebensstellung trachten, nachdem seine Tätigkeit als Bankbeamter ein Ende gefunden hatte. Im Jahre 1905 wurde er vom K. K. Ackerbau-Ministerium der Biologischen Versuchsanstalt (Wien, Prater) zugewiesen, mit dem Auftrage, die Altwässer der Donau wissenschaftlich zu untersuchen. Auf diese Tätigkeit gehen die meisten seiner nicht umfangreichen, aber wertvollen Schriften über Süßwasser-Plankton zurück. Seine Tüchtigkeit auf dem Gebiete der Algologie wurde Anlaß, daß er 1907 nach Triest delegiert wurde zur Abhaltung des dort jährlich an der K. K. zoologischen Station stattfindenden Kurses über Meeresalgen. Im Jahre 1908 gab er nicht ohne einige Enttäuschungen seine Stellung bei der Biolog. Versuchsanstalt auf und erhielt eine Anstellung als Konservator am K. K. botanischen Institute der Universität Wien, die ihm 1909 definitiv übertragen wurde und die er bis zu seinem frühen Lebensende innehatte.

Das Leben inmitten des regen wissenschaftlichen Getriebes des Botanischen Institutes mit seinen großen Hilfsmitteln veranlaßte den rastlosen Mann zu einer neuen Richtung seiner Tätigkeit; er eignete sich in kürzester Zeit die Methoden moderner mikroskopischer Technik und der Photographie in einer Vollkommenheit an, die nicht nur seinen Fleiß, sondern auch seine Findigkeit und Geschicklichkeit ins hellste Licht setzte. Seine Vegetationsaufnahmen, die er auf seinen in diese Zeit fallenden Reisen machte, gehören zu dem vollkommensten auf diesem Gebiete, wovon die von ihm

verfaßten Hefte von KARSTEN und SCHENCK, Vegetationsbilder eine Probe geben.

Nachdem ihm der eine Wunsch seines Lebens in Erfüllung gegangen war, sich mitten in das wissenschaftliche Getriebe versetzt zu sehen, sollte auch ein zweiter verwirklicht werden, ferne Länder bereisen zu können, und sogar die Wunder der Tropenwelt sollte er auf kurze Zeit zu schauen bekommen. Mit Unterstützung der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien und einiger Gönner der Wissenschaft konnte er am 23. Juli 1909 eine Reise nach Deutsch-Ostafrika, Kapland und Natal antreten, von welcher er im Januar 1910 mit reichen, sehr wertvollen Aufsammlungen heimkehrte. Die Resultate dieser Reise sind niedergelegt in einer Reihe von Publikationen, die im Anhange angeführt sind, außerdem wurden dadurch die Sammlungen des Botanischen Institutes und die Pflanzenbestände des Botanischen Gartens außerordentlich bereichert.

Leider legten die Strapazen dieser Reise und noch mehr eine 1911 unternommene Reise zur Erforschung der Dalmatinischen Skoglien, an welcher er teilnahm, den Keim zu einem langen Siechtum.

Seine späteren Aufenthalte im Süden: 1913 in Ägypten und 1914 an der zoologischen Station in Neapel ergaben wieder eine schöne Aufsammlung von wertvollen Objekten und eine Fülle prächtiger Vegetationsbilder und wurden Veranlassung zu einigen kleinen Publikationen, aber sie brachten ihm die erhoffte Linderung seiner Krankheit nicht.

Trotz der Zunahme seines sich später qualvoll gestaltenden Leidens arbeitete BRUNNTHALER bis zu seinem Tode mit einer hastigen Schaffensfreude und heroischer Energie. Er vollendete seine Bearbeitung der Tetrasporales und Protococcales für PASCHERS Süßwasserflora, wohl seine wertvollste Publikation, die aber leider immer noch nicht in Druck erschienen ist, und übernahm die Fortführung und Herausgabe der umfangreichen Arbeit über die Desmidiaceen von JOHANNES LÜTKEMÜLLER für dasselbe Werk. Er konnte diese Arbeit nicht vollenden; auf dem Heimwege von der Arbeit im Botanischen Institute ereilte ihn ein Blutsturz, dem er kurz darauf, am 18. August 1914, erlag.

Dieses kurze Lebensbild wäre unvollständig, wenn ich nicht noch ein Wort über die Persönlichkeit JOSEF BRUNNTHALERS beifügen dürfte. Trotz seines eigenartigen Entwicklungsganges und des Mangels der akademischen Erziehung, war BRUNNTHALER ein Mann von reicher Bildung und großen Kenntnissen, von außer-

ordentlicher Belesenheit auf den verschiedensten Gebieten und von vielseitigem Interesse. Er war eine choleriche, hastige Natur, ohne aber je oberflächlich zu sein, und seine wissenschaftlichen Arbeiten sind solid und verlässlich. Als echter Wiener neigte er oft zum nörgelnden Skeptizismus, und zu seinem eigenen Schaden war er darum oft nicht imstande, ein Glück rein zu genießen, denn im bunten Bilde des Lebens malten sich ihm die unangenehmen Stellen stets mit allzugrellen Farben. Dabei war er ein durchaus rechtschaffener, offener Charakter, dessen oft etwas spitzzüngige Beredsamkeit diejenigen, die seine Eigenart genauer kannten, nicht verletzen konnte und werden ihm dieselben ein freundliches Andenken bewahren.

#### Verzeichnis der Arbeiten Josef Brunnthalers.

Zusammengestellt von Dr. A. GINZBERGER.

(Referate, sowie kleine Mitteilungen — meist in ZBG enthalten — wurden nicht aufgenommen.)

ZBG = Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

ÖBZ = Österreichische botanische Zeitschrift.

1. Über eine monströse Wuchsform von *Polyporus squamosus* (Huds.). (Mit einer Textabb.) ZBG, 1896, S. 435.
2. *Pogonatum nanum* × *aloides*. ÖBZ, 1897, Nr. 2, S. 46.
3. Die geplante biologische Süßwasserstation. Mitteil. d. österr. Fischerei-Vereins, Wien 1898, Nr. 9.
4. Plankton-Studien. I. Das Phytoplankton des Donaustromes bei Wien. ZBG, 1900, S. 308.
5. Plankton-Studien. II. Proscansko jezero (Croatien). ZBG, 1900, S. 382.
6. Vorläufige Mitteilung über das Plankton des Attersees in Oberösterreich. II. Zusammensetzung des Phytoplankton. (Mit 2 Textabb.) ÖBZ, 1901, Nr. 3, S. 78.
7. Zwei für Niederösterreich neue Pilze. ZBG, 1901, S. 6.
8. Die coloniebildenden *Dinobryon*-Arten. (Subgenus: *Eudinobryon* Lauterborn.) (Mit 5 Textabb.) ZBG, 1901, S. 293.
9. Nachtrag hierzu. ZBG, 1901, S. 763.
10. Phytoplankton aus Kleinasien. Sitzungsber. d. k. Akademie der Wissenschaften Wien; Math.-naturw. Kl., Bd CXII, Abt. I, 1903, S. 289.
11. *Atheya Zachariasii* in der alten Donau bei Wien. ZBG, 1903, S. 561.
12. Die Biologie der Gewässer auf der Internationalen Fischerei-Ausstellung. Mitt. d. österr. Fischerei-Vereines, Wien 1903, Nr. 5/6, S. 75.
13. Ueber die Wachsausscheidung von *Ditrichum glaucescens*. ÖBZ, 1904, Nr. 3, S. 94.
14. Antrag für den Internationalen botanischen Kongreß in Wien 1905. ZBG, 1904, S. 361.
15. Die Algen und die Schizophyceen der Altwässer der Donau bei Wien. (Mit 6 Textabb.) ZBG, 1907, S. 170.

16. Die niedrige Pflanzenwelt der „Alten Donau“ bei Wien. (Mit 3 Textabb.) Österr. Fischerei-Zeitung, Wien 1907.
17. Der Einfluß äußerer Faktoren auf *Gloeothece rupestris* (Lyngb.) Born. (Mit 3 Tafeln.) Sitzungsber. d. K. Akademie d. Wissenschaften Wien; Math.-naturw. Kl., Bd. CXVIII. Abt. 1, Mai 1909, S. 501.
18. Berichte über die mit Subvention der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften unternommene botanische Forschungsreise nach Deutsch-Ostafrika, Kapland und Natal. Akademischer Anzeiger der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, 1909, Nr. XXIV und 1910, Nr. X
19. Die Vegetationsverhältnisse Südafrikas. Neue Freie Presse (Wien) vom 2. Juli 1910.
20. Die Botanik an den marinen Stationen. Internat. Rev. d. ges. Hydrobiol. u. Hydrogr., III (1910/11), S. 463.
21. Coccolithophoriden aus der Adria. (Mit 1 Textabb.) Internat. Rev. d. ges. Hydrobiol. u. Hydrogr., III (1910/11), S. 545.
22. Vegetationsbilder aus Südafrika (Karoo und Dornbusch). KARSTEN und SCHENCK, Vegetationsbilder, IX. Reihe, Heft 4 und 5, Tafel 19 bis 30 (1911).
23. Aus dem Succulentengebiet Südafrikas. Zeitschrift f. Gärtner und Gartenfreunde, Wien 1911, Nr. 1.
24. Zur Phylogenie der Algen. Biolog. Zentralbl., XXXI (1911), S. 225.
25. Die Viktoriafälle des Sambesi und ihre Umgebung. (Mit 4 Textabb.) Deutsch. Rundsch. f. Geogr., XXXIII (Wien, 1912), S. 371.
26. Die hygienischen Gefahren des Formaldehyds. Zeitschr. f. Lehrmittelwesen u. pädagog. Lit. VIII (Wien 1912), S. 192.
27. Über die toxischen Wirkungen des Formaldehydes. Zool. Anzeiger XLI (1913), S. 274.
28. Die toxischen Wirkungen des Formaldehyds. Ärztliche Sachverständigen-Zeitung, Berlin 1913, Nr. 7.
29. Über Formaldehyd und seine schädlichen Wirkungen. Zeitschr. d. Allg. österr. Apotheker-Vereines, Wien 1913, Nr. 14.
30. Die Algengattung *Radiofilum* Schmidle und ihre systematische Stellung. (Mit 3 Textabb.) ÖBZ, 1913, Nr. 1.
31. Systematische Übersicht über die Chlorophyceen-Gattung *Scenedesmus* Meyen. (Mit 27 Textabb.) Hedwigia, LIII (1913), S. 164.
32. Die systematische Gliederung der Protococcales (Chlorophyceae). ZBG 1913, S. 76.
33. Die südafrikanische Karroo. (Mit 3 Textabb.) Urania (Wochenschrift für Volksbildung), VI (Wien 1913), S. 240.
34. Ergebnisse einer botanischen Forschungsreise nach Deutsch-Ostafrika u. d. Südafrika (Kapland, Natal und Rhodesien). I. Teil: Einleitung: 1. Reptilien und Amphibien (F. WERNER); 2. Termiten (Y. SJÖSTEDT); 3. Süßwasserproben aus Südafrika (V. BREHM); 4. Hepaticae (F. STEPHANI); 5. Musci (V. F. BROTHERUS). (Mit 1 Tafel und 3 Textabb. Denkschr. d. math.-naturw. Kl. d. kais. Akademie d. Wissenschaften Wien, LXXXVIII. Bd. (1913), S. 711.
35. Geiser und Thermalquellen Ägyptens in ihren Beziehungen zu den verkieselten Hölzern. (Mit 3 Textabb.) Deutsche Rundsch. f. Geogr. XXXVI (Wien 1913/14), S. 277.

36. Vegetationsbilder aus Deutsch-Ostafrika: Regenwald von Usambara. KARSTEN und SCHENCK, Vegetationsbilder, XI. Reihe, Heft 8, Tafel 43—48 (1914).
  37. Beitrag zur Süßwasser-Algenflora von Ägypten. (Mit 2 Textabb. Hedwigia, LIV (1914), S. 119.
  38. Die Pflanzenwelt Ägyptens. (Mit 1 Tafel.) Wissenschaftl. Führer zur fünften Wiener Universitätsreise nach Ägypten und Kreta. (Wien 1914.)
  39. Die Süßwasserflora Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, herausgegeben von A. PASCHER. V. Tetrasporales, Protococcales. Von E. LEMMERMANN und J. BRUNNTHALER. Jena, G. FISCHER. (Im Erscheinen.)
-